

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag des E. Mehl'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 206

Neuenbürg, Freitag den 5. September 1919.

77. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 4. Sept. Der Abg. Müller von der Deutsch-demokratischen Fraktion hat bei dem Landtagspräsidenten folgenden Antrag eingebracht: „Kann die Staatsregierung Auskunft geben, wie sie sich mit dem Rücktransport der in Malta internierten Zivilgefangenen verhält und ist sie bereit, bei der Reichsregierung auf die schleunige Heimbefreiung der Zivilgefangenen zu dringen?“ Der Antragsteller begnügt sich mit einer schriftlichen Antwort.

München, 4. Sept. Hier werden seit gestern Flugblätter verteilt, die die revolutionäre Arbeiterschaft auffordern, ein etwaiges Todesurteil im Geismordprozess mit Generalstreik zu beantworten. Auch wird die Einigung der drei sozialistischen Parteien angestrebt.

München, 4. Sept. Der bayerische Verkehrsminister hat der Bitte des getöteten Postverwalters See sein herzlichstes Beileid ausgesprochen und eine weitgehende Unterstützung aus Anlaß des Todes des Gatten in Liebereinstimmung mit der deutschen Regierung und unter Zustimmung des ständigen Landtagsausschusses zugesichert.

Berlin, 4. Sept. Die Entscheidung der Reichsregierung auf das Ultimatum der Alliierten fällt voraussichtlich noch diese Woche. Die Mehrheit der Reichsminister ist bereits auf dem Wege nach Berlin. Die Entscheidung der Reichsregierung wird vorbehaltlich der Stellungnahme der Nationalversammlung erfolgen.

Münster i. W., 3. Sept. Auf das Heiligungstelegramm des Reichs-Katholischer Edelknecht Deutschlands ist ein Antwortschreiben aus Amerongen eingelaufen in dem es heißt, daß Erzbischof Wilhelm mit tiefer Begeisterung den erneuten Treuegelübten Kenntnis nahm, und daß er alles tun werde, um im Sinne des Telegramms auszuweichen, sei es nicht in dieser, dann in einer andern Welt. Der Erzbischof betont ferner, er habe den Krieg mit Gemut, sondern die Andern seien es gewesen.

Die Gewalttätigkeit der Weissen.

Der Ort bei Dornstädt hat 6000 Einwohner und hatte früher eine französische Besatzung von 10 500 Mann. Im Park liegt der letzte Hirch niedergestreckt und wehe dem, der ein Bein der Kritik magte. — Ein Besenbinder hatte einem Bekannten, der gerade vorüberging und ihn nach seiner Arbeit fragte, höflich gesagt: „Mit meine Besen wech noch die Franzosen rausgeh!“ In diesem Augenblick sah ein französischer Radfahrer vorbei. Er meldete dem Vorfall, der dem Besenbinder einhalb Jahre Zuchthaus (!) einbrachte.

Wahres Geschickchen.

Die Rommelter „Rote Fahne“ (72. Jahrgang vom 26. August) veröffentlicht folgende kleine Notiz, ohne zu ahnen, wie liebbar sie sich selbst durch die Veröffentlichung bloßstellt:

„Kom da vor einigen Tagen nach Freiburg ein Bauer aus der Umgegend, um sich bei den Spartakisten anwerben zu lassen, für einen Tagelohn von 50 Mark bei freier Station. Er wolle alles rechtlich verdienen, auch bei Plünderungen sei er gern dabei. Als Landwirt verdiene er zu wenig, und er möchte zu „etwas“ kommen. Das „wille Geld“ habe es ihm angetan, und seine Verwandten und die anderen Bauern seines Ortes hätten ihn auf die Spartakisten aufmerksam gemacht.“

Wie lange noch?

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Rote Fahne“ folgende Notiz:

„Die Valuta der deutschen Mark in der Schweiz sinkt weiter. Am Donnerstag wurden in Zürich und Bern noch 24 Cts., für die österreichische Krone 9 Cts. notiert.“

Auf diese heuchlerische Frage ist zu erwidern, daß die deutsche Valuta weiter fallen wird, solange die wilden Streiks und sinnlosen Paraden, an denen die Spartakisten beinahe nicht ganz weisheitlich sind, andauern.

Die Gewerkschaften müssen zum Teufel gejagt werden!

Kürzlich sprach der Unabhängige Däumig in einer Berliner Sprecherversammlung über das Sozialsystem. Seine Ausführungen werden speziell, was den Aufbau der Betriebsräte anbelangt, von den ausweichenden Kommunisten durchaus gebilligt. Genosse Günther von der kommunistischen Partei Deutschlands erklärte im Laufe der Diskussion, daß vor allem die Gewerkschaften zum Teufel gejagt werden müßten! Er machte den Unabhängigen den Vorwurf, daß sie mit den Reichstägern verhandeln wollten, während die kommunistische Partei Deutschlands mit diesen „Volkswörter“ nichts zu tun haben wolle und äußerte seine Bewunderung darüber, daß die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands sich noch immer nicht für die Dritte Internationale entschieden habe.

Die rechtsstehenden Parteien gegen Erzberger.

Berlin, 4. Sept. Wie wir erfahren, wird von den rechtsstehenden Parteien eine gemeinsame Kundgebung in der Nationalversammlung vorbereitet, gegen die fernere Befassung Erzbergers im Reichsfinanzamt, nachdem die Notenabstempelungspläne des Reichsfinanzministers der deutschen Valuta im Auslande und damit dem deutschen Nationalvermögen Verluste von mindestens 2 Milliarden Mark zugefügt hat.

Ausland.

Wien, 3. Sept. 182 deutsche und ladinische Gemeinden Südtirols protestieren gegen die Einverleibung in Italien.

Wien, 3. Sept. Die Wahlen zur bulgarischen Sobranje haben nach Berichten aus Sofia die Lage des Kabinetts unhaltbar gemacht, aber auch die Stellung der Dynastie so gefährdet, daß nur

die Belegung Bulgariens durch die Armee des Generals Franchet d'Esperey und die von den französischen Truppen durchgeführte allgemeine Entwaffnung, sowie die Verhängung des Belagerungszustandes über die Hauptstadt und alle größeren Plätze des Landes einen sofortigen Umsturz verhindert hat. Man hält es für möglich, daß die Sobranje mit Rücksicht auf den angeführten bei den Wahlen endgültig die Opposition ausgeübten Terror aufgelöst und die Reumachen unter Kontrolle der Entente durchgeführt werden. Die bisherigen Regierungstreue behaupten, jedenfalls, daß bei den Wahlen russische Agitationsgelder verwendet worden seien.

Basel, 3. Sept. Nach einem Londoner Bericht der „Neuen Korrespondenz“ gibt eine offizielle Note bekannt, daß die Ausfuhr von Wolle nach Deutschland gestattet werden kann. Französischerseits ist ebenfalls beschlossen worden, allen fremden Wollkern die Erlaubnis zu erteilen, sich am Verkauf der Kolonialwollenvorräte zu beteiligen.

Montevideo, 4. Sept. Die „Agencia Americana“ meldet: Die deutsche Regierung unterhandelt gegenwärtig mit Argentinien über den Abschluß einer in zwei Jahren rückzahlbaren Anleihe für den Ankauf argentinischer Bodenprodukte.

Cugano, 4. Sept. Der Beschluß des Ministerrats über die Schuld am Durchbruch bei Karfreit liegt nunmehr vor. General Coborno und seine Helfer werden in den Ruhestand versetzt. Dagegen wurde General Brusati, welcher infolge der österreichischen Offensiv in Südtirol im Mai 1918 abgesetzt und als angeleglicher Deutschfreund auch politisch hintangeführt wurde, wieder in seine Laufbahn und seine Rechte eingereiht.

Amsterdam, 3. Sept. Die englischen Blätter vom 1. September bringen eine Neutermelung aus Tokio, wonach die Annahme des Abänderungsantrages über Scharung durch den Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten des amerikanischen Senats Aufsehen erregte. Die Chinesen, die sich weigerten, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, wollen jetzt in feierlichen Verhandlungen mit Japan eintreten, bevor die endgültige Haltung Amerikas gefast ist. Dies kennzeichnet die Lage als ernstlich denn je.

Paris, 4. Sept. Die Lebensmittelversorgung der Mittelmächte ist auch für die Zeit nach der Ernte von den Alliierten zugestanden worden.

Paris, 3. Sept. Die Blätter melden, daß infolge der von der Confederation General du Travail bei Clemenceau unternommenen Schritte dieser beim Obersten Rat bewirkt hat, daß Deutschland und seine Verbündeten zur Teilnahme an der Londoner Arbeiterkonferenz aufgefordert werden.

Paris, 4. Sept. Rumänien erklärt, die von Wilson verlangten Klauseln im österreichischen Friedensvertrag betr. die Rechte der Minorität, die die Rechte für später für notwendig hielten, nicht akzeptieren zu können. Rumänien werde daher den Friedensvertrag mit Österreich nicht unterzeichnen. Die Demission des Ministerpräsidenten Bratianu steht fest.

Die französischen Ehefrauen der Alliierten.

Bern, 3. Sept. Das Pariser „Journal“ berichtet: Die amerikanischen Soldaten haben 100 000 Französinen als Ehegattinnen mit nach Amerika genommen. Viele Tausende von Französinen verließen als Ehefrauen von englischen, kanadischen und australischen Soldaten das Mutterland. Nach Angaben der portugiesischen Gesandtschaft haben 3600 portugiesische Soldaten Französinen geheiratet. Das „Journal“ ist hoch erregt über diese Abwanderung der Frauen aus Frankreich und fordert angesichts der starken Bevölkerungsverminderung in Frankreich, daß den Ehegattinnen dieser Französinen die französische Nationalität ohne weiteres verliehen wird.

Eine Kennzeichnung des Friedensvertrags.

Paris, 4. Sept. Senator Knox erklärte einem Korrespondenten des „Echo de Paris“ in einem Interview, daß der Friedensvertrag nicht den Frieden, sondern den Krieg in noch verschärfter Form bringen werde. Der amerikanische Senat wolle einen wahren Frieden bringen, wenn dies möglich sei; daher sollten die Vereinigten Staaten die Macht besitzen, ihre Friedensstimmungen zur Geltung zu bringen. Je mehr man den Friedensvertrag studiere, desto mehr könne man zu der Überzeugung kommen, daß das Vorgehen Amerikas hätte vorzuziehen sein sollen und müssen, wenn wir uns unsere Unabhängigkeit oder wertvolle Bundesgenossen sichern wollen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 4. Sept. (Sonntagstruhe im Handelsgewerbe.) Die Verordnung der Reichsregierung vom 5. Februar 1919 hat, von den Bedürfnisgewerben abgesehen, den vollständigen Ladenschluß an Sonn- und Festtagen vorgeschrieben. Nur für höchstens 10 Sonn- oder Festtage im Jahre kann die zuständige Behörde (in Württemberg das Oberamt) den Ladenbetrieb gestatten. Die Vorschriften des völligen Ladenschlusses an Sonntagen wird von vielen Geschäftsteilnehmern in ländlicher Bevölkerung als sehr nachteilig empfunden. Um diese Nachteile, soweit es im Rahmen der geltenden Vorschriften möglich ist, einzuschränken, hat ein Teil der Oberämter von der ihnen eingeräumten Ermächtigung in der Weise Gebrauch gemacht, daß sie die 10 Sonn- oder Festtage, für die sie den Ladenbetrieb zulassen können, hauptsächlich auf die Sommermonate, in denen die Landwirte an Werktagen wegen der Feldgeschäfte zum Einkauf in auswärtigen Ladengeschäften schwerer abkömmlich sind, verteilt haben. In der Weise, daß der Ladenbetrieb je am ersten Sonntag der Monate April bis Oktober über den Mittag von 11 bis 3 Uhr gestattet ist. Etwaige dahingehende Anträge zu behandeln sind die Oberämter gerne bereit.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Sept. (Berichte Reichelermorde.) Die Polizeidirektion hat eine hohe Belohnung in Aussicht gestellt für die Ermittlung und Ueberführung eines Verbrechers, der in letzter Zeit mit Höllenschiffen hier arbeitet. Er verfolgt mit Sprengungen und Bombenanschlägen seit Januar 1919 den Ingenieur Paul Schröder, Inhaber der gleichnamigen Metallwarenfabrik in der Eugenstraße, und seinen Betriebsleiter Karl Pfisterer wegen Lohnstreikigkeiten der Firma mit der Arbeiterschaft und droht mit der Ermordung beider, falls nicht an einem bestimmten Ort ein größerer Geldbetrag niedergelegt wird. Dabei ist er so vorsichtig, daß ein Versuch der Kriminalpolizei, ihn durch schleichendes Eingehen auf seine Vorschläge zu fassen, gescheitert ist. Am 15. Juli legte er im Hofe des Gebäudes Eugenstraße 3 um Mitternacht eine Sprengbombe nieder, die von Schutzleuten rechtzeitig unschädlich gemacht wurde. Am 31. Juli übergab er bei der Post in Ehlingen eine an Schröder adressierte Höllenschiffen in einem Paket. Bei der Ankunft am 2. August wurden drei Arbeiter Schröders erheblich verletzt. Der Verbrecher erwartete von Schröder die Niederlegung bestimmter Nachrichten am Birkenkopf, gegenüber der Heisenbrücke, am unteren Ende der Schlittenbahn. Die Kriminalpolizei hoffte ihn dort zu ergreifen, aber es brachte dies in Erfahrung und grub dort eine Höllenschiffen in die Erde ein, die sich am Samstag nachmittag, als die Beamten erschienen, entzündete, aber niemand verletzte, weil die Beamten vorsichtig Aufstellung genommen hatten. Es war ein höheres Kräftchen, gefüllt mit Schwarzpulver, das sich durch eine am 15. August bei dem Uhrmacher Gustav Jauß gefasste Weckuhr entzündete. Der Verbrecher ist zweifellos ein Fachmann, der nicht schnell genug unschädlich gemacht werden kann.

Stuttgart, 4. Sept. (Der Streit mit dem Viehhändler.) Eine seinem allzuhitigen Temperament entsprungene Tat hat dem verheirateten Bauern Wilhelm Haack von Kenningen, D.-L. Brossberg, eine schwere Anklage zugezogen. Der Angeklagte lebte mit einem Viehhändler in Heigerloch seit langem wegen eines Viehhandels in Streit. Schon vor seiner Einberufung zum Heere hat Haack den Händler derartig geschlagen, daß dieser eine Woche lang arbeitsunfähig war. In dem hiengegen ihn angehängten Prozeß verpflichtete sich Haack, die Kosten einschließlich eines Schmerzensgeldes zu tragen, die der Verletzte indes wiederum einzulösen mußte. All das konnte Haack nicht erwinden. Als im März der Händler zufällig an seinem Hause vorüberging und dabei nach der Auslage des Haack ihn gar noch spöttisch angelächelt haben soll, kannte die Erregung des Bauern keine Grenze. Bei der zufällig bereiten Feilsche in der Hand ging er auf seinen Feind zu, stieß Todesdrohungen gegen ihn aus und verfolgte ihn unter weiteren Drohungen bis zum Ortsausgang, wo er ihn auf einer Wiese am Bach zwang, ihm das Geld, das er infolge des Prozesses hatte zahlen müssen, wieder zurückzuerstatten. Angesichts der drohenden, nichts gutes verkündenden Haltung des Haack kam der Händler der Aufforderung auf der Stelle nach und zahlte ihm 173 Mark aus. Nachdem er keinem Opfer noch eingeschärft hatte, sich auf keinen Fall mehr in Kenningen sehen zu lassen, ließ Haack ihn laufen mit der Weisung, den Weg nach Rogstadt einzuschlagen. Nun stand Haack wegen räuberischer Erpressung vor den Geschworenen. Diese sprachen ihn jedoch nur der Rötigung schuldig, wegen der das Gericht auf 4 Monate Gefängnis erkannte.

Sindelfingen, 4. Sept. (Arbeiterentlassung.) Die Daimler-Motoren-Gesellschaft in Sindelfingen entläßt, wie die „Schwab. Tagwacht“ berichtet, in nächster Zeit nicht weniger als 300 Arbeiter und etwa 150 Beamte wegen Unrentabilität des Betriebs und Arbeitsmangel. In dem Werke können 5000 Arbeiter beschäftigt werden. Die Zahl der gegenwärtig dort beschäftigten Arbeiter gibt das Blatt nicht an.

Schramberg, 4. Sept. (Abschied.) Stadtschultheiß Parabels, der nunmehr als Oberamtmann des Bezirks Ruffingen in den Staatsdienst zurückgetreten ist, wurde vom Gemeinderat in feierlicher Sitzung verabschiedet. Für seine mehr als 10-jährige treue Arbeit wurde ihm allseitig Dank und Anerkennung ausgesprochen. Außerdem war eine Feyer im Hotel Post, wo alle Kreise der Bevölkerung durch ihre Vertreter dem im Frieden von hier Scheidenden die besten Wünsche für seine fernere Zukunft und den Dank für seine Leistungen in Schramberg aussprachen.

Heidenheim, 4. Sept. (Bücherpreise und ihre Folgen.) Infolge der Bücherpreise kam es auf dem gestrigen Wochenmarkt zu einer kleinen Revolution. Eine von der Arbeiterschaft gewählte Kommission hat die Verkaufspreise festgesetzt. Da diese aber von den Händlern nicht eingehalten und die Borräte teilweise verstreut wurden, so hielten die Arbeiter die Waren hervor, die dann zu den festgesetzten Preisen verkauft wurden. Sogar der Generalstreik wurde in den Fabriken proklamiert.

Mergentheim, 4. Sept. (Aufgepöcht.) Beim Rotschmiedener verlör das 17 Jahre alte Dienstmädchen Anna Karfert in Reules, als es von der Wäsche steigen wollte, den Halt, und stürzte auf die Tasse. Dabei drang ihm eine an der Wäsche angeheftete Gabel mit dem Stiel tief in den Unterleib und spießte das arme Mädchen völlig auf. Es wurde sofort nach Würzburg ins Julius-Spital verbracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Laupheim, 4. Sept. (Obstmacher.) Auf dem Wochenmarkt wurde für zum Teil sehr minderwertiges Obst, darunter viel Haselobst 60—70 Pfennig pro Pfund, also 60—70 Mark pro Zentner verlangt und auch bezahlt. Das ist doch zu harter Laub. Die Käufer sind selber schuld, wenn sie so ums Ohr gebauen werden, denn sie streiten noch um solche Angebote. Früher handelte man doch ganz anders. Man ließ einfach solchen Wucherern ihre Produkte.

Anzeigerpreis:

Die einseitige Zeitzeile oder deren Raum 30 g außerhalb des Reichs 25 g bei Nachtensartierung durch die Reichsleitung. Bei größeren Aufträgen entgegen. Näheres bei der Redaktion.

Salz der Anzeigenannahme v. l. r. Fernsprecher Nr. 4. für teils. Aufträge wird feinereit. Gewähr übernommen.

Waldsee, 4. Sept. (Billiges Obst.) Die Bergarbeiter Gemeinde erfreut sich heuer eines reichen Obstertrags. Für den 250 Zentner geschätzte Gemeindefrüchte wurden 1500 Mark erzielt, das gibt 6,20 Mark für den Zentner. Die Käufer haben einen billigen Hausrück.

Friedrichshafen, 3. Sept. (Die Postagierluftfahrten des Zep- pelnachtschiffes „Bodensee“) zwischen hier und Berlin sind bis jetzt trotz der an manchen Tagen herrschenden unangünstigen Witterung ohne Zwischenfall glatt verlaufen. Für die in den nächsten acht Tagen stattfindenden Fahrten von Friedrichshafen nach Berlin und zurück sind bereits sämtliche Sitze belegt.

Saulgau, 4. Sept. (Wie der Obstwucher entsteht.) In der Gemeinde K. hiesigen Oberamts, trofen kürzlich mehrere Obst- käufer in Automobilen ein und suchten um jeden Preis Obst aufzukaufen, wobei sie bis zu 120 Mark für den Zentner Obst boten. Eine Anzahl Einwohner des Orts schritt zur Selbsthilfe und zwang die Obstkäufer unverschämter Dinge schleunigst den Ort wieder zu verlassen. Und dann fragt man sich, wer ist an den Wucherpreisen schuld?

Beförderung von Mostobst auf den württembergischen Eisenbahnen im Herbst 1919.

Von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen wird uns geschrieben: Bei der Kohlennot und dem außerordentlichen Wagen- mangel wird die Umwidmung des diesjährigen Herbstverkehrs ganz besonderen Schwierigkeiten begegnen. Die württembergische Eisenbahnverwaltung muß deshalb schon jetzt darauf hinwirken, daß vom 15. September bis 15. November 1919 Äpfel und Birnen in Säcken und, soweit das Obst zur Mostbereitung dient, auch in anderer Verpackung zur Beförderung als Eilfruchtgut, Expressgut und landliche Traglast nicht angenommen werden können. Etwasigen Versuchen von Reisenden, größere Mengen von Obst in die Personenzüge als Handgepäck mitzunehmen, mußte die Eisenbahn schon aus Gründen der Betriebssicherheit entgegen- treten. Bei der Anlieferung von Mostobst als Frachtstückgut kam eine Gewähr für Einhaltung einer bestimmten Lieferfrist nicht gegeben werden. Auch ist die Eisenbahn, da die tarifmäßigen Befristungen bis auf weiteres aufgehoben sind, nicht haftbar, wenn Obst infolge längerer Beförderungsdauer verdirbt. Der Bevölkerung mußte daher dringend empfohlen werden, sich zum Bezug von Mostobst in Wagenladungen zusammenzuschließen oder den Be- darf an Mostobst und Most wie früher durch Vermittlung des Handels oder von Verbrauchervereinigungen (Konsumvereine usw.) zu decken. Die zu erforderlichen Obstmengen ebenfalls in Wagenladungen heranzubringen.

Getreiderente 1919.

Nach den Mitteilungen des Wirt. Stat. Landesamtes ist ein Zurückbleiben der Getreideerträge im Jahr 1919 hinter denen des Vorjahrs mit Ausnahme des Sommerroggens zu verzeichnen. Aber auch die heurigen Gesamterträge bleiben, weil auch die Ernteflächen heuer niedriger sind, hinter denen des Vor- jahres noch stärker zurück als die Heftarerträge, und zwar nach den Schätzungen der Bezirksausstöße in Brotgetreide um mehr als ein Viertel (in Dinkel, der Hauptbrotsfrucht des Landes, sogar um mehr als ein Drittel), in Gerste um mehr als ein Fünftel, in Gemenge um ein Viertel. Die Gründe des Zurückbleibens der heurigen Erträge gegenüber dem Vorjahr sind folgende: Die Witterung im April, Mai und Juni — anfänglich zu naßhaft, dann lang andauernde Trockenheit — war für das Getreide nicht gün- stig und bewirkte vielerorts einen dünnen Bestand. Nicht selten zeigte sich auch starkes Auftreten von Brand, Unkraut und Mäuse- schaden. Dazu kommt die ertragsmindernde Wirkung des immer stärker fühlbar werdenden Mangels an künstlichen Düngemitteln. Der überaus günstige Verlauf der Witterung im August berech- tigt jedoch zu der Erwartung, daß bei der endgültigen Ermittlung des Ernteertrags im November höhere Erträge als bei der Vor- schätzung sich herausstellen werden. Wird doch so ziemlich allge- mein gerühmt, daß die Körner schön und vollkommen ausgereift sind. Auch war das Erntegeschäft von dem denkbar besten Wetter begünstigt, was zweifellos der Güte des Kornes ebenfalls sehr zu- nutzen gekommen ist.

Baden.

Florzheim, 4. Sept. Eine Gesellschaft von anscheinend 5-6 Personen hat in der letzten Zeit von Karlsruhe aus einen Duce- triebenen Schwindel ins Werk gesetzt und auch in Florzheim versucht, Waren auf betrügerische Weise zu erlangen. Die Wau- ner gingen, H. Florzheimer Anzeiger, in der Weise vor, daß sie Zahlkarten an das Postfachamt Karlsruhe einschmuggelten und zwar in Höhe von etwa 1 1/2 Millionen Mark und darauf hin Schecks entnahmen. Es sollen bereits 300 000 Mark abgehoben sein. Zwei der Schwindler haben in den letzten Tagen auch hier

in Florzheim solche falsche Schecks vorgezeigt und zum Beispiel bei einer Bijouteriefabrik für 300 000 Mark Ware zu erlangen gesucht. Die Firma war aber vorsichtig. Die telephonische Zus- kunft des Karlsruher Postamts, die Sache sei in Ordnung, genügt ihr nicht. So reiste ein Vertreter zu mündlicher Rücksprache nach Karlsruhe und dabei stellte sich schließlich die Betrügerei heraus. Die Wahrung ist am Plage, Schecks nur dann in Zahlung zu nehmen, wenn die Persönlichkeit und Zahlungsfähigkeit des Leber- bringers feststeht.

Wiesloch, 3. Sept. Bei einer Obstversteigerung ließ ein hiesiger Geschäftsmann die Erträge seiner Obstbäume anbieten. Als ihm die Angebote nicht hoch genug gingen, steigerte er selbst durch ein Angebot von 150 auf 200 Mark. Die Teilnehmer durchschauerten das Manöver und der volksfreundliche Herr mußte das Obst leider behalten.

Wiesloch, bei Bruchsal, 3. Sept. Aus einem Brief, der von Amerika eintraf, ist ersichtlich, welchen Druck die Amerikaner auch auf die Deutsch-Amerikaner ausübten, um sie zum Heeresdienst gegen Deutschland zu zwingen. Der Sohn eines Deutsch-Ameri- caners zum Beispiel weigerte sich, in das Heer einzutreten, und wurde hierauf vor ein Kriegsgericht gestellt. Dieses verurteilte ihn zu 10 Jahren Zuchthaus, die ihm nach Friedensschluß, nach- dem er 1 1/2 Jahre verbüßt hatte, gestenkt wurden.

Waldorf (N. Wiesloch), 4. Sept. Auf letzten Donnerstag war eine größere Anzahl hiesiger Landwirte auf das Bürgermeis- teramt bestellt worden, um ihre Unterschrift zur Abgabe der behörd- lich festgesetzten Menge Hafer zu geben. Dieses Verlangen wurde abgelehnt mit der Begründung, man wolle zuerst wissen, wer den Hafer erhalten solle. Man habe keine Lust, den Händlern und Schiedern, die während der Revolutionszeit sich die billigen Pferde zu verschaffen wußten, auch noch den Hafer abzuliefern.

Offenburg, 3. Sept. In der Ortenau hat die Reife der Trau- ben jetzt ziemlich allgemein begonnen. In besonders geschützten und von der Sonne beschienenen Lagen kann man bereits reifere Trauben finden. Hätte der Regen schon früher eingesetzt, so wäre der Reifebeginn schon früher eingetreten und fortgeschritten, aber auch jetzt, nachdem der Regen ausreichend gefallen ist, wird, wenn keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, diesmal der Herbst in den Monat Oktober fallen. Der Wurm macht sich bis jetzt nur gering bemerkbar und es steht zu hoffen, daß der September nicht noch eine Enttäuschung bereite. Im großen und ganzen ist der Stand des ganzen Rebgeländes demnach recht befriedigend, ob- gleich in dem Behang der Reben ein großer Unterschied herrscht. Die lange Abwesenheit mancher Rebmannes während des Krie- ges macht sich in diesem Jahre unbedenklich bemerkbar. Auch alle jene Rebweide, welche in den Kriegsjahren ihre Reben vernachlässigt haben, erleiden jetzt großen Schaden.

Waldshut, 3. Sept. Ein trauriges Zeitbild rollt der „Ober- länder Boten“ auf: Der Refektorist Karl D. aus Strittmatt war im Jahre 1916 zum Feinde übergelaufen. Aus der Gefangenschaft entwichen, erhielt er nun — nicht etwa eine wohlverdiente Strafe — sondern 283 Mark Ausbezahlung und zwar Wohnung, Verpfle- gungsgeld und Truergelzulage für 8 Wochen. Der „wackere“ Vaterlandsverräter forderte außerdem noch 300 Mark Beihilfe für entlassene Heerespflichtige und (man mündert sich heute über nichts mehr!) Nachzahlung der Wohnung vom Tage des Ueber- laufens ab.

Konstanz, 3. Sept. Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Freie Stimme“, daß die Obstpreise abgebaut und nun folgende Erzeugerpreise in Betracht kommen: Tafeläpfel, gut sortierte Ware per Zentner 20 Mark; zweite Sorte Tafeläpfel (Wirtschaftsobst) 15 Mark; Mostäpfel 10 Mark; Mostbirnen 8 Mark; gepflückte Birnen (Tafelbirnen) und Dörrbirnen (Langbirnen) 18 Mark. Nur Qualitätsware hat auf obige Preise Anspruch, während schlechtere Ware unmaßstäblich zurückgewiesen wird. — Wenn man diesen Erzeugerpreisen in der Bodenseegegend die Preise gegen- überhält, bemerkt die „Bad. Presse“, die wir hier in Karlsruhe (auch in Reutenburg, Schriftl.) für grüne Äpfel, harte Birnen und ähnliches „Tafelobst“ bezahlen müssen, so könnte einen wahr- haftig der blasse Weid packen. Verwundert fragt man sich: Ist denn der Transport vom Bodensee bis nach Karlsruhe so teuer, daß die hiesigen Preise dadurch gerechtfertigt würden? Oder was und wer ist schuld an den 300 bis 400-prozentigen Differenzen, vorausgesetzt, daß die Meldung der „Freien Stimme“ auf Richtig- keit beruht?

Kadolfzell, 3. Sept. Auf dem Wochenmarkt erschien auch eine Frau mit zwei Körben schöner großer Äpfel, die sie das Pfund zu 20 Pfennig verkaufte, indem sie erklärte, einmal den Anhang mit dem Abbau der hohen Obstpreise machen zu wollen. Die wackere Verkäuferin wurde von den Kadolfzeller Hausfrauen schier gestürmt.

Der Tag der Abrechnung.

Roman von K. v. Krustedt.

89) (Kadolfzell verboten.)

Herr Bollmer war völlig verwandelt. Daß sein ein- ziger Sohn seinen Grimm, seine Rachsucht nicht teilte, war ein harter Schlag für ihn. In bitterem Spott lachte er auf.

„Ich bin es gewohnt, daß meinem Bruder alle Sym- pathien gehören, daß man sein Tun und Treiben zu ent- schuldigen sucht. Von dir hatte ich etwas anderes erwartet; daß auch du zu dem Heuchler hältst, betrübt mich tief und bereitet mir die bitterste Enttäuschung!“

Ragnus sah seinen Vater treuherzig an. „Vater, ein- ziger Vater, drute mein Verhalten nicht falsch, darum bitte ich dich herzlich! Du weißt, wie ich dich verehere, daß du mir allezeit das Vorbild edler Ritterlichkeit sein wirst. Aber bitte, bitte, schließe Frieden, verfühne dich mit deinem ein- zigen Bruder, anstatt den Zwist in die Welt hinauszutragen! Leber die alte Geschichte ist längst Gras ge- wachsen, rühre sie nicht wieder auf!“

Herr Bollmers Augen sprühten. „Du verlangst allen Ernstes, ich soll den jungen Wellnig in dem Glauben lassen, daß ich den Tod seines Vaters verschuldet?“

Ragnus machte eine bezeichnende Bewegung. „Gewiß, es ist ein Konflikt, ich kann dir alles nachfühlen, lieber Vater, aber Wellnig braucht ja nicht zu erfahren, wer sich unter welchem bürgerlichen Namen verbirgt. Laß uns sobald wie möglich nach unserer Farm zurückkehren, dann hören und sehen wir nie wieder etwas von den Hoch- feils.“

„In dieser Stunde berue ich, meinen adligen Na- men abgelegt zu haben,“ sagte Herr Bollmer gepreßt, „wäre ich unter dem dir zukommenden Titel herange- wachsen, so würdest du deinem Vater nicht zumuten, den ihm angetanen Schimpf ungerächt zu lassen!“

„Vater, das Leben ist so kurz! Wer klug ist, ver- wertet es sich nicht durch Streitigkeiten! Denke nur, wie

du unter den unermesslichen Aufregungen leiden würdest, wenn es wirklich zur Klage käme!“

„Das Leben ist kurz, das Schicksal unberechenbar, Ragnus. Nehmen wir doch an, du kämst über kurz oder lang in die Lage, dein Erbe doch noch anzutreten. Dann würden die Leute mit Fingern auf dich weisen. Dessen Vater hat gelogen und betrogen! Verleumdungen ziehen weite Kreise. Auch deine Kinder hätten noch darunter zu leiden.“

„Wenn ein solcher Fall einträte, Vater, daß ich un- serer Stammsitz übernehme, so würde ich nicht zögern, die Wahrheit klarzustellen. Sollten trotzdem löse Schwäher mich anzugreifen suchen, so würde ich mit der Pistole in der Hand meine Ehre zu verteidigen wissen. Aber den Leuten das Schauspiel eines Bruderkampfes zu geben, da- von rate ich dir durchaus ab, Vater!“

„Das kann nicht weiter bestimmend für mich sein“, äußerte Herr Bollmer schroff, nahm den beschriebenen Bogen und faltete ihn zusammen, um ihn in das bereits mit der Adresse versehenen Kuvert zu schieben.

Da sprang Ragnus von dem Sessel, auf dem er wieder Platz genommen, auf. Schwer und ungleich ging sein Atem. Was er für immer in tiefen Herzensschmerz hatte verbergen wollen, das mußte nun doch die Lippen. Es war das letzte Mittel, um den Sinn seines Vaters zu ändern. Es mußte gesagt werden.

„Ich liebe Edith Hochfeld so aus tiefster Seele, daß sie mir zum Schicksal wird. Nie wieder werde ich für eine andere so empfinden können! Was möchte ich ihr wohl alles zuliebe tun, Berge verlegen, meines angebeteten Liebblings wegen. Und muß ich doch fernbleiben, denn sie ist ja verlobt — mit dem Sohne deines Jugendfreundes Wellnig.“

„Ich weiß, mein Bruder sagte es mir,“

Ediths wegen laß die alte Fehde ruhen, lieber Vater! Diese einzige Gans erlebe ich von dir. Dagegen verspreche ich, meine Hand nicht nach dem geliebten Mäd- chen auszustrecken, sondern mit starkem Willen gegen diese Liebe anzukämpfen. Auch will ich nicht einsam bleiben, sondern drüben eine von unseren Nachbarsküdern

Vermischtes.

München, 4. Sept. Infolge des Hamsterns, Schlemmens, Professens einzelner Fremder wird in Bayern eine weitere Ein- denzerrung ab 15. September eintreten. Von diesem Termin dürfen nur noch 30 Prozent der jetzt genehmigten Fremden anwesend sein. Der Aufenthalt in den Gasthäusern darf nicht über 3 Tage ausdehnen.

Notwohnungen im Kloster. Not kennt kein Gehot. Dies besonders für unsere Zeit und nicht zum mindesten jetzt. Rücksicht auf die allgemeine Wohnungsnot. Selbst die from- men und heiligen Gelehe der klösterlichen Klausur müssen der all- meinen Not weichen. So wurden die verfügbaren Räume des Würzburger Reuer-Klosters dem Einwohnerrat angedie- und werden zur Aufnahme von zwei Mietparteien hergerich- von denen eine aus dem Elbisch stammt. Die alte Klosterkirche die zurückreicht bis 1626, hat ähnliches noch nicht zu verze- gehabt.

Eine glückliche Gemeinde ist Schwanheim a. M. Dort man es fertig gebracht, daß der wunderliche Zwischenschnitt in Bezug der wichtigsten Lebensmittel fast völlig ausgeschlossen. Die Kartoffeln bezieht die Gemeindevverwaltung von den ent- gegengesetzten Landwirten, die ihre Frühkartoffeln bereitwillig zu Mark der Zentner abliefern. Die Gemeinde verabfolgt dazu Kartoffeln zu 15 Pfennig an die Einwohnerschaft. Fallweise dort durchweg zu 10 Pfennig das Pfund erhältlich. Verkauft erhält jeder Bürger zu dem sehr billigen Preis von 17—20 Pf. das Festmeter (Friedenspreis) im voraus und kann sich je- noch, soviel er braucht, im freien Verkauf erwerben.

Handel und Verkehr.

Rottenburg, 3. Sept. Für gutes Mostobst gegenwärtig hier bis 10 Mk. per Zentner bezahlt. Früher- ringeres Fallobst bis zu 7 Mk. per Zentner. In Schwanheim wird Fallobst mit 5—7 Mk. per Zentner bezahlt. Frühobst geht im Preise zurück, da die besten Preise der Kaufmännern zu hoch sind.

Neuere Nachrichten.

Saarbrücken, 5. Sept. Sämtliche Straßenbahnangehörige unter Aufstellung neuer wirtschaftlicher Forderungen in den An- stand getreten.

Köln, 4. Sept. An der Kaiserbrücke geriet heute morgen ein französisches Boot in Brand. Dabei wurden 4 französische Soldaten getötet und einer schwer verletzt.

München, 5. Sept. Die bayerische Regierung hat beim Reichsrat beantragt, die Reichsregierung um Einsetzung einer Kom- mission aus Mitgliedern der Reichsvertretung, der Reichsregierung und des Reichsrats zu ersuchen, die das Geschäftsgeschehen in Kriegsgesellschaften zu prüfen, das Ergebnis ihrer Tätigkeit zu- zustellen und die Frage ihrer Liquidierung zu begutachten las- (Eine Maßnahme, die freudig begrüßt wird. Schriftl.)

Passau, 5. Sept. Hier wurden zwei kommunistische Beren die in Ungarn tätig waren, verhaftet und an das Münchener Ri- tizegericht ausgeliefert. Es sind ein Amerikaner und ein Holländer.

Berlin, 4. Sept. Die Reichsgenossenschaft für Kriegs- u. Kriegerangehörige teilt mit: Heute ist der vierte Transport weis- langenen aus englischer Hand in Frankreich in Köln eingetro- und nach dem Durchgangslager Wehlar weitergeleitet wor- Vier Lazarettzüge mit Schwerkranken und Verwundeten an Frankreich werden am 4. und 5. September über Reft-Offenau abgedandt werden.

Berlin, 4. Sept. Die aus Oberschlesien einlaufenden Gerüch- lassen erkennen, daß die zeitweise Entspannung der Lage nicht lange angehalten hat. Aus Gleiwitz kommt die Meldung, daß Ueberläufer von dem polnischen Kommandanten der obereschlesischen Befreiungskarmee aufgefordert werden, als Freiwillige in die He- mee Haller einzutreten. Meldungen aus Warschau besagen, daß die Polen keineswegs daran denken, sich dem Beschluß des Rei- der Hinz zu fügen. Die polnische Armee ist nach Ansicht der öffentlichen Meinung immer noch der alleinige Mandatär der Entente für die Ostgebiete.

Berlin, 4. Sept. Wie die „P. P. A.“ hören, wird in Enten- freien neuerdings Stimmung dafür gemacht, die internationalen Schicksalige nicht über Berlin, sondern über Wien zu führen. Es soll damit eine vollständige Ausschließung Berlins aus dem in- ternationalen Reiseverkehr erzielt werden.

Berlin, 5. Sept. Freiherr von Versner erjudete die a. und a. Regierungen, die Ausfuhr von 158 Millionen Goldbarren zu Bezahlung der an Deutschland gelieferten Lebensmittel zu er- staten.

heiraten, welche du schon so oft dir zur Schwiegermutter gewünscht. Du kannst sogar den Hochzeitstag bald nach unserer Rückkehr bestimmen, ich will dir alles zu Gefallen tun. Du sollst Enkel auf deinen Knien wiegen und fröh- liches Leben um dich haben. Ich will dich reich heir- entschuldigen, wenn du dein Verlangen nach Benützung überwindest.“

„Du siehst — die Tochter meines Bruders? Ja, denn du sie denn näher?“

„Benuglam, Vater, um zu wissen, daß sie ein eng- gleiches, holdseliges Geschöpf ist, die ihren Vater mit minder liebt und verehrt, wie ich den meinigen. Denn nur, wie ich in Aufruhr war, als man dem verschollenen Baron so viel Böses nachsagte. Edith würde in ihrer Zartheit und Feinlichkeit an dem Schlag, welchen du gegen ihren Vater planst, zugrunde gehen.“

Herr Bollmer stand lange da mit zusammengekniffenen Lippen, wodurch die Lehnlichkeit mit seinem Bruder un- verkennbar hervortrat. Es mochte ein schwerer Kampf für ihn sein, auf seine Rache, jede Benützung vor der Welt zu verzichten. Man sah, wie bestig es in seiner Brust arbeitete.

Aber dann nahm er das für seinen Rechtsanwält be- stimmte Schreiben, zerriß es in vier Stücke und reichte die Frehen Ragnus hin.

„Es sei! Ich werde nichts gegen meinen Bruder unter- nehmen. Aber ich bringe dir ein großes Opfer damit. Halte Wort mit deinen Versprechungen, damit es mir nicht leid- tut, dir nachzugeben zu haben.“

Ragnus umarmte den Vater. „Ich rechne es dir hoch an, daß du mich nicht vergeblich bitten siehst. Habe tausend Dank!“

Herr Bollmer strich zärtlich über seines Sohnes Blond- kopf. „Geht es dir sehr nahe, mein Junge? Sehr zu Herzen?“

„Das ganze Leben ist mir vergällt,“ flüsterte Ragnus, „mir wollen so rasch wie möglich hier fort, Vater, damit ich nicht irre an mir selbst werde.“

Herr Bollmer hörte wohl kaum noch, was er sprach- Abwesend starrte er vor sich hin. (Fortsetzung folgt.)

ts, Schlemmer
n eine weitere
on diesem Ter
hmingen Frem
Bosthäuser dar
ein Gebot. Das
mindestens je
Secht die Frau
ur müssen der
verfügbaren
woherami ange
spartien herge
die alte Kloster
ch nicht zu den
m a. R. Dort
Zwischenland
ausg. schloß
ung von den
in bereitwillig
verabfolgt dem
schaft. Ballspiel
hällisch. Ver
von 17-20
und kann sich
werden.
hr.
er Mostobst
er bezahlt, für
ntner. In
per Jenner
da die best
n.
abhängigste
rungen in den
riet heute vor
rden 4 franz
y hat beim
ung einer Kom
der Reichsreg
Geschäftsgeb
ihrer Tätigkeit
u Begutachten
Schrift.)
munistische
das Münder
und ein Jährl
für Kriegs-
Transport mit
Köln eingem
tergeleitet nach
Berwandter an
der Reichs-O
laufenden Ger
der Lage
die Meldung
der oberste
willige in die
schau belegen
Beschluß des
nach Ansicht
ge Wandau
a, wird in Gen
die internat
en zu führen
no aus dem
ichte die a. u
Goldbarren
bensmittel zu
schweigend
tag bald nach
en zu Gefallen
gen und früh
ich reich d
h Genugtuung
rs? Ja, tenst
sie ein eng
en Vater
nigen. Doch
n verschollen
bürde in ihr
g, welchen du
mengetniss
n Bruder
unter
er Kampf für
vor der Welt
seiner Brust
chtsanwalt be
te und reich
Bruder unter
damit. Halte
mit nicht led
ne es dir hoch
iehest. Habe
ohnes Blönd
? Sehr gu
erte Magnus
Papa, damit
das er sprach
ung folgt.)

Berlin, 5. Sept. Der Wohnungsverband Groß-Berlin baut 300 bis zum 1. November fertig zustellende Einfamilienhäuser aus Holz für flüchtige Beamtenfamilien aus dem besetzten Gebiet.
Berlin, 5. Sept. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge hat ein amerikanischer Rechtsanwalt in Seattle einen Preis von 1000 Kronen für einen Flug um die Welt dem Äquator entlang ausgesetzt.
Hamburg, 4. Sept. Der Dampfer „Bessitia“ der Hamburg-Amerika-Linie ist, von Bilbao kommend, wo er während des Krieges interniert war, mit Ladungen verschiedener in Spanien internierter Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie und deren Besatzungen heute vormittag im hiesigen Hafen eingelaufen. — Der deutsche Postdampfer „Pyllos“, der heute nach Konstantinopel und Barna ausfahren sollte, verzögert, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ hört, seine Ausreise, weil ein Teil der Schiffsladung gelöscht werden mußte, um im Zwischenraum für die Rückbeförderung russischer Gefangener zu schaffen. Auf der Heimreise wird der Dampfer deutsche Truppen zurückzuführen.
Kalland, 5. Sept. In Bari hat eine Feuersbrunst 10 000 Saß Getreide zerstört.
Paris, 5. Sept. Der Pariser Petroleumauschuß der Friedenskonferenz hat vorgeschlagen, von Deutschland die Auslieferung der in Hamburg liegenden Landdampfer an Frankreich zu verlangen.
Paris, 4. Sept. Die österreichische Delegation hat um eine zweitägige Fristverlängerung für die Beantwortung der Friedensbedingungen ersucht. Der Ausschub wird wahrscheinlich zugestanden werden.
Verailles, 4. Sept. Nach einer Meldung aus Konstantinopel soll der Großwesir dem Berichterstatter der „Agence Havas“ gegenüber den Wunsch geäußert haben, daß man die türkische Friedensdelegation möglichst bald wieder nach Paris berufen möge. Der Waffenstillstand dauere schon zu lange und die Lage in der Türkei verdringe dringend eine baldige Regelung der schwebenden Fragen.
Verailles, 4. Sept. Nach einer Washingtoner Meldung des „Newport Herald“ hat Wilson dem Senatsauschuß für auswärtige Angelegenheiten die Vorlegung der Friedensvertragsentwürfe mit Oesterreich, Bulgarien und der Türkei verweigert. Er hat sich auch geweigert, den Text der Erklärung über die Befreiung des linken Rheinufer, der am 16. Juni zwischen Frankreich, England und Amerika festgesetzt worden sei, mitzuteilen.
Brüssel, 5. Sept. Die Zeitung „Le Soir“ berichtet, die belgische Armee habe auf dem Rhein ein Schiff entdeckt, das nach dem Abschluß des Waffenstillstandes aus Belgien abgefahren sei

und das die Holländer durch ihre Gewässer passieren ließen. Die Belgier hätten es nach Antwerpen zurückbringen wollen, seien daran aber von holländischen Soldaten gehindert worden, die das Schiff noch Hansweert gebracht und dort den deutschen Besitzern zurückgegeben hätten. Die belgische Regierung habe daraufhin die holländische Regierung wissen lassen, daß, wenn das Schiff nicht binnen 48 Stunden zurückgegeben sei, sie als Vergeltungsmahregel alle holländischen Schiffe im besetzten Deutschland und in den belgischen Gewässern mit Beschlagnahme belegen werde.
Hundert Jahre württembergischer Verfassungsgeschichte.
Am 25. September 1819 wurde die alte württembergische Verfassung erlassen, die jetzt durch die neue Verfassung vom 20. Mai 1919 abgelöst worden ist. Während die erste auf einer Vereinbarung des Königs mit seinen Ständen beruht, ist die letztere das Ergebnis der Staatsumwälzung vom November 1918 und hat die konstitutionelle Monarchie durch den freien Volksstaat ersetzt, der ein Glied der Republik des Deutschen Reiches ist. Die hundertste Wiederkehr des Tages, an dem die erste württembergische Verfassung erlassen wurde, soll einem Beschluß des württembergischen Staatsministeriums und des Landtagspräsidenten zufolge den Anlaß zu einer Verfassungsfeier größeren Stils geben, an der die Bevölkerung des ganzen Landes Anteil nimmt. Die geschichtlichen Zusammenhänge der Entwicklung, die vom Tübinger Vertrag von 1514 über die Verfassung von 1819 hin zum rein demokratischen Volksstaat von heute geführt hat, sollen aufgezeigt und ihre Bedeutung in entsprechender Weise gewürdigt werden. In Aussicht ist eine Festsetzung des Landtags genommen; ferner sollen in sämtlichen Schulen des Landes Feiern, sowie am Abend des Tages in allen Gemeinden öffentliche Kundgebungen der Bürgerschaft veranstaltet werden.
Neber die Abfindung der Hohenzollern
erklärte nach dem „Berliner Tagebl.“ der preussische Finanzminister Südekum dem Vertreter einer sozialdemokratischen Korrespondenz gegenüber, er hoffe, zu gegebener Zeit eine Regelung vorschlagen zu können, die ohne Kleinlichkeit und Gehässigkeit die Frage lösen und auch im Volke keinerlei begründeten Kritik unterliegen werde. Nach den bisherigen Feststellungen habe die, bisherige königliche Familie keine Kapitalanschläge in Ausland. Bei seiner Flucht ins Ausland habe der frühere König insgesamt 650 000 Mark bei sich gehabt. Vor den von dem Vorgänger Südekums erlassenen Beschlagnahmeverfügungen sei kein Pfennig ins Ausland gebracht worden.

Polnische Unmenslichkeiten.
Gegen 300 verschleppte deutsche Einwohner trafen gestern wieder in Kattowitz ein. Während ihrer vierzehntägigen Gefangenschaft haben sie eine schwere körperliche und seelische Leidenszeit durchgemacht. Ihre Befreiung ist dem energischen Eintreten der amerikanischen Kommission zuzuschreiben, die seit Freitag in Krakau weilte. Die Zurückgekehrten befinden sich in jämmerlicher Verfassung. Sie sind halb verhungert und ihrer Kleidung und Wertgegenständen beraubt. Sie wurden schwer mißhandelt und stehen unter schwerster seelischer Depression. Die Gendarmen und Polizeimachtmeister, 15 an der Zahl, steckten in völlig zerfetzten polnischen Uniformen.
Attentat auf den Premierminister in Kgypten.
London, 4. Sept. In London ist die Nachricht eingetroffen, daß ein Attentat auf den Premierminister von Kgypten unternommen wurde. Es wurden Bomben auf ihn geworfen; er blieb unverletzt. Das Reiterbüro meldet aus Kairo vom 2. ds., daß der Mann, der das Attentat auf den Premierminister verübte, verhaftet wurde.
Verailles, 4. Sept. Der Führer der nationalistischen ägyptischen Delegation in Paris, Zaglul Pascha, soll nach Kairo telegraphisch haben, der amerikanische Senatsauschuß für auswärtige Angelegenheiten habe Kgypten für unabhängig erklärt. Diese Nachricht habe eine große Bewegung hervorgerufen. Am Sonntag hätten in Kairo und Alexandria wiederholt Kundgebungen stattgefunden. Auch der Berichterstatter des „Daily Express“ meldet, daß die ägyptische Presse im Tone anmaßender geworden und daß die Lage aufs neue beunruhigend sei. Die englischen Soldaten hätten Befehl erhalten, nur bewaffnet auszugehen.
Der Mann hat recht.
Amsterdam, 4. Sept. In einer Botschaft an den mexikanischen Kongress verteidigt Carranza Mexiko gegen die vom Ausland, besonders von den Vereinigten Staaten gemachten Vorstellungen. Er verteidigt ferner die Neutralität Mexikos während des Krieges und betont, daß Mexiko die Monroe Doktrin nicht anerkennen und nicht um Aufnahme in den Völkerbund ersuchen werde, da der Völkerverbund die Gleichberechtigung für alle Völker und Rassen nicht mit sich bringe.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Zu Gunsten unserer Kriegsgefangenen ist die Veranstaltung eines
Blumentags
am **Sonntag, den 21. September** geplant mit musikalischen und Gesangs-Aufführungen auf dem Marktplatz nach dem Vormittagsgottesdienst und nachmittags von 4 Uhr ab. Frauen und Mädchen, welche bei dieser Veranstaltung mitwirken wollen, werden ersucht, sich am **Sonntag, den 4. September, abends 8 1/2 Uhr**, bei Frau Klara Schöne in der Schulsaal des Schulhauses zu melden.
Ferner ist in Aussicht genommen, sämtlichen auswichernten Kriegsteilnehmern und den Hinterbliebenen in solchen Ehrengaben bei der späteren allgemeinen Befreiungsfeier zu überreichen.
Dazu ist noch die Stärkung der von der Stadt ins Leben gerufenen Stiftung „**Kriegerdank Neuenbürg**“ nötig und es wird die Einwohnerschaft um weitere Gaben für gebeten. Zur Entgegennahme sind die Stadtpflege und die Unterzeichneten gerne bereit.
Neuenbürg, den 4. September 1919.
Andwig Proß, für den Reichsbund für Kriegsbeschädigte usw.
Friedrich Holzappel, Obmann des Bezirkskriegerverbands.
Christian Schönhaler, für den Kriegerverein I.
Eugen Wähler, für den Kriegerverein II.
Rudolf Hagmayer, für den Lieberkrantz.
Robert Herendach, für die Freiwillige Feuerwehr.
Wilhelm Zinkbeiner, für den Turnverein.
Gustav Schmidt, für den Schützenverein.
Karl Stieringer, für den Radfahrerverein.
Graf Mann, für den Gewerbeverein.
Friedrich Heiner, für den Ev. Arbeiterverein.
Christian Blaisch, für die freien Gewerkschaften.
Karlmann Kiling; Stefan Uhl; Schulrat Baumann;
Hektor Vollmer; Hugo Bozenhardt, Apotheker; D. Strom;
Brauereibesitzer; Stadtpfleger Gflich; Stadtschulh. Knodel.

Calw.
Fässer-Verkauf.
Unterzeichneter verkauft im Auftrag wegen Aufgabe des Fässels mit griech. Weinen am **Mittwoch, den 10. Sept.** morgens von 10 Uhr an, im früheren Leonhard'schen Hof der Remingasse
21 Stück weingrüne Fässer
im Gehalt von 220 bis 700 Liter und ein Ovalsäß mit 1154 Liter gegen Barzahlung. Die Fässer können von morgens 9 Uhr an besichtigt werden.
Stadtinventierer Kolb, Calw.

Prima Bodenöl (kein Ersatz), Wagenfett, Vogelfutter, Stahlspäne, Bodenwachs, Seifenpulver, Seife, Kaffee (Quieta), Bleichsoda, Soda, Tafelsoß in Eimern à 10 Pfund und in Tassen, Bonbons, Hanfbandfaden, Taschenmesser, Scheren, Macco-Schuhnebel, Lederriemen, Schreibpapier in Rappen und Rassetten, Wolle, Nähfaden, Bürstenwaren
empfiehlt
G. Wohlgenuth, Bad Liebenzell, Telef. 44.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Zur Ausschmückung der Wohnungen von **heimkehrenden Kriegsgefangenen** gibt die Stadtgemeinde
Zierreis
unentgeltlich ab. Anmeldungen wollen an Waldschütz Ruff gemacht werden.
Den 4. September 1919.
Stadtschultheißenamt.
Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Es wird hiermit bekanntgegeben, daß die Stadtgemeinde, zufolge Beschluß der Nahrungsmittel-Kommission, ihre Bestimmung auf
Brennstoff
wegen unerhöhter Preisforderung bei unerbittlicher Lieferzeit wieder **zurückgezogen** hat.
Da auch auf Kohlenlieferung so gut wie gar nicht gerechnet werden kann, wird den in Betracht kommenden Haushaltungen nahe gelegt, ihren weiteren Bedarf an Brennstoff durch Strohholz (Stumpen) zu decken und sich dieserhalb mit der Straßenbau-Unternehmung oder mit Waldhüter Ruff ins Benehmen zu setzen.
Städt. Lebensmittelstelle.
J. A.: Klinl.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Ein Teil der Käsemacke 9 kann bei Ad. Lustnauer gegen
125 g Weichkäse
oder bei W. Gauß Witwe, gegen
125 g Hartkäse
eingelöst werden.
Städt. Lebensmittelstelle.
J. A.: Klinl.
Neuenbürg.

Einstell-Schweine
kräftige, verkauft
Vogt beim Hirch.
Kotensol.
Einen Wurf schöne
Milchschweine
hat zu verkaufen
Johann Obrecht.

Stadtpflege Neuenbürg.
Für den hiesigen Stadtwald werden noch
Holzmacher
von hier oder auswärts gesucht. Bewerber wollen sich auf der Stadtpflege innerhalb 8 Tagen melden.
Stadtpfleger
Gflich.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Ausgabe von **Lebensmittel-Resten.**
Bis längstens **Dienstag, den 9. September** kann abgeholt werden:
Gegen Einfuhr-Zufuhrmarkte 1
Reis
bei Pfannkuch & Co. und Wilhelm Fieß.
Gegen Einfuhr-Zufuhrmarkte 2
ausländ. Erbsen
bei Adolf Lustnauer und Franz Andräs.
Gegen Einfuhr-Zufuhrmarkte 3
gerösteter **Bohnenkaffee**
bei E. Pfister, Jr. Andräs und Christi. Mayer.
Städt. Lebensmittelstelle.
J. A.: Klinl.

Biebersberg.
Dem Unterzeichneten ist am **Sonntag den 30. Aug.** durch ein Fuhrwerk sein
Hund entlaufen,
auf den Ruf „Rader“ gehend. Schlag kleiner Wolfshund, mit schwarzem Kopf, hängenden Ohren, Farbe hellgrau. Um Rückgabe gegen Kostenersatz bittet
Wilhelm Austerer.
Gräfenhausen.
Eine hochträgliche, gute
Mulz- und Fahrkuh
hat zu verkaufen
Gottlob Glanner.
Für Hausierer u. Händler lohnender
Verdienst
durch Vertrieb von Schubercreme „Fupo“ vorzügliche Ware.
Ernst Weller, Stuttgart, Landhausstr. 262.

Turnverein Schwann
hält am **Sonntag, den 7. ds. Mts.** sein
Schlussturmen
mit turnerischen Aufführungen an der Straße nach Arnbach ab, wozu Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind.
Der Ausschub.

50-100 Ster Buchenholz,
ganz oder geteilt
gegen **Kasse zu kaufen gesucht.**
Angebote an:
Rodi & Wienerberger A.-G., Bfrozheim.

Stockholz
kaufen in jeder Holzart waggonweise und erbitten Angebote franko Abgangstation
Metal- & Drahtwerke G. m. b. H.
Zuffenhausen-Stuttgart.
Der Ankauf von **Heu und Stroh** ist aufgenommen. Zufahren, auch kleiner Mengen, können täglich erfolgen. Antrögen und Angebote an
Proviantamt Stuttgart, Post Feuerbach.

Schuhwaren nach Maß,
orthopädische und normale, **Kunstbeine, Apparate** usw. fertigt rasch; Garantie für tadellosen Sitz:
Kunstgüldenban G. m. b. H., Ettlingen (Baden).

Transportable Hausbacköfen,
Herde mit Backeinrichtung,
Fleischräucher mit und ohne Einrichtung zum **Obsttörren,**
sämtliche **milchwirtschaftliche Maschinen** und Geräte,
Säulenpumpen, Dezimalbrückenwagen empfiehlt
Johs. Werner, Nagold.
Gesucht auf sofort ein kräftiger zweirädriger
Handfarren
zum Fahren von Futter, Mist usw. in gebirgigem Gelände.
Angebote an die Enzlinger-Geschäftsstelle unt. W. 99.



Conweiler, 4. September 1919.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß nach langem Bemühen uns die traurige Kunde wurde, daß mein lieber, treubeforgter Gatte, unsere draven, hoffnungsvollen Söhne, Brüder, Schwäger u. Onkel

Landsturmann Eugen Keppler,

Füßler-Regt. 122, 10. Komp.,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Silbernen Verdienstmedaille,

im Alter von nahezu 29 Jahren am 17. Oktober 1918 nach 45monatlicher treuer Pflichterfüllung und sein Bruder

Landsturmann Wilhelm Keppler,

Inf.-Regt. 415, 9. Komp.,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Silbernen Verdienstmedaille,

im Alter von 27 1/2 Jahren nach schwerer Verwundung am 30. Oktober nach 38monatlicher treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland gestorben sind.

In tiefer Trauer:

Frau **Friedrike Keppler**, geb. Kappler.

Die Eltern: **Jakob Keppler**, Fuhrmann, u. Frau **Philippine**, geb. Schraft, mit Kindern.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, den 7. September, nachmittags 2 Uhr, statt.

Nachruf.

Bergebau war nun all das Höchste, auf eine frohe Wiederkehr; seit Feindesflugeln Euch getroffen, ist diese Hoffnung nun nicht mehr.

Nun ruhet sanft in fremder Erde von diesem schweren Kampfe aus; und war nun nimmermehr bekümmert ein Wiedersehen im Elternhaus.

freie Wagner-Innung Neuenbürg.

Sonntag, den 7. September d. Js., nachmittags 1 Uhr findet in Neuenbürg im Gasthaus z. „Eintracht“ eine

Versammlung

der Wagner-Innung statt betreffs der neuen Preisliste. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Der Ausschuß kommt vormittags 9 Uhr zusammen.

Der Vorstand.

Berein selbständiger Rohbauhandwerker Bezirk Neuenbürg.

Versammlung.

Am nächsten Sonntag, den 7. September, mittags 2 Uhr, findet in Höfen im Gasthaus zur „Krone“, eine Versammlung statt.

Da die zu besprechenden Gegenstände von sehr großer Wichtigkeit sind, ist vollzähliges Erscheinen aller Kollegen notwendig. (Tagesordnung im Lokal.)

Der Vors. **Bischoff**.

Calmbach.

Der Konsumverein Calmbach und Umgegend, e. G. m. b. H.

hält am Sonntag, den 14. Sept. 1919, nachmittags präzis 2 Uhr, im „Kronensaal“ in Calmbach seine jährliche **General-Versammlung**

ab, wozu ein vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwartet wird.

Tages-Ordnung:

1) Geschäftsbericht, 2) Kassenbericht, 3) Revisionsbericht, 4) Beschlußfassung über den Reinertrag und Entlastung des Vorstandes, 5) Wahlen, 6) Erneuerung des Statuts, 7) Anträge, welche 3 Tage zuvor dem Vorstehenden, Hrn. **Wildpret**, einzureichen sind.

Die Bilanz liegt von heute ab 8 Tage zur Einsicht im Geschäftslokal auf.

Der Aufsichtsrat.

Größere Kettenfabrik beabsichtigt in der Nähe Pforzheims eine

Filiale zur Herstellung von Fantasieketten

zu errichten. Bewerber, die bereits über ein entsprechendes Lokal und Arbeitskräfte verfügen, oder aber solche, die in der Lage wären, eine solche zu organisieren und zu leiten, wollen ihre Adresse unter Nr. 50 an das Kontor des Blattes senden.

Freiwill. Feuerwehr Neuenbürg.

Samstag, den 6. Sept., abends 8 Uhr,



Übung des ganzen Korps.

NB. Vollzähliges und präzis Erscheinen wird erwartet; Entschuldigungen werden nur für dringende Fälle angenommen. Diejenigen Korps-Angehörigen, welche noch nicht im Besitz ihrer Ausrüstungsgegenstände sind, wollen dieselben nun bis spätestens Donnerstagabend bei Geräteverwalter **Karl Scholl** in Empfang nehmen.

Das Kommando.

Soz.-Demokr. Partei Neuenbürg.

Samstag, den 6. Septbr. abends 7 1/2 Uhr findet im Lokal (Eintracht) ordentliche **Mitglieder-Versammlung**

statt. Wegen wichtiger Tagesordnung wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Lirngesangverein Neuenbürg.

Morgen Samstag, 6. Sept. präzis 7 1/2 Uhr Wiederbeginn der

Singstunden.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Frauen und Mädchen

finden sofort Beschäftigung **Fried. Waldbauer.**

Wohin tue ich meinen Sohn?

In das mit großem Schulerfolg verlaufene, erfolgreiche, bis zum Abitur vorbereitende, gut geleitete, sprachlich orientierte **Rechtswissenschaftliche Lehranstalt** in **Wiesbaden**. Direktion **Dahmer**, Aufnahmestelle.

Hierher müssen Sie Ihre Felle

senden und erhalten Sie die

höchsten Preise

vom **Warder** bis zum **Hirsch**.

Ankauf v. Rehgeweihen, Serben von Hellen.

E. Maishofer, moderne Tierausstopferei, Pforzheim, Lindenstr. 52, Telefon 1501.

Ich suche sofort zu kaufen für vorgemerzte Käufer.

Villen, Fabriken

Geschäfte j. Art. Sägewerke, Güter.

M. Busam, Liegensch. Büro Karlsruhe, Herrenstraße 38.

Anzeige!

Wir haben in Neuenbürg bei Frau **Franz Schlegel**, alte Pforzheimerstraße Nr. 19, eine

Wäsche-Annahmestelle

eröffnet.

Wir übernehmen **Stärk-, Leib- und Haushaltungswäsche zum Waschen und Bügeln.**

Auf Wunsch wird die Wäsche abgeholt und zurückgebracht. Lieferzeit ca. 8-10 Tage.

Dampfwaschanstalt in Birkenfeld.

Calmbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf Sonntag, den 7. September 1919

in das Gasthaus zum „Bahnhof“ in Calmbach freundlichst und ergebenst einzuladen.

Wilhelm Effig, Flaschner,

Sohn des † **Jakob Effig**, Flaschnermstr. in Calmbach,

Marie Großmann, geb. Red,

Tochter des **Jakob Red**, Rutschers in Höfen a. Enz.

Kirchgang um 12 Uhr

Obernhäusen.

Wir beehren uns, unsere am

Sonntag, den 6. September

stattfindende

Hochzeitsfeier

anzuzeigen

Hugo Vogt, Hochdorf, Ob. Horb,

Frida Glauner, Obernhäusen.

Kirchgang 11 Uhr.

Tanz-Gesellschaft „Enterpe“.

Zu unserem am Sonntag, den 7. ds. Mts. stattfindenden

Tanz-Ausflug nach Neuenbürg,

Gasthaus zum „Anker“, laden die verehrl. Damen und Herren von Neuenbürg und Umgebung herzl. ein.

Hochachtung

Eugen Boger, Lehrer der Tanzsch.

Pforzheim.

Turn-Verein Schömberg.

Einladung.

Am Sonntag, den 7. Sept. hält der Turnverein Schömberg sein

Abturnen

verbunden mit **Schauturnen, Staffetten-Wettlauf, Faustball-Wettspiel, großem Wald-Konzert**, abgeführt von der gesamten Feuerwehrkapelle Calmbach.

Kinderfest

ab, wozu die verehrl. Einwohnerschaft von Schömberg und Umgebung höflichst eingeladen wird; besonders werden die benachbarten Vereine zur Teilnahme an den Wettläufen höflichst eingeladen. Anmeldungen hiezu werden noch

Sonntag, mittags 1 Uhr, angenommen.

Abmarsch 1 Uhr vom Gasthaus zum „Löwen“.

Von abends 8 Uhr ab findet im Gasthaus z. „Löwen“ ein **Vereinsfamilienabend** statt, wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen ebenfalls höflichst eingeladen werden.

H. MAIER, Homöopath und Naturheilkundiger

Eigene Fachbehandlung für Frauenleiden, Weisfluss, starker Pögel, Senkung, Kropf, Beinleiden, Bettlässigen, Blasenleiden, Gallenleiden, Hämorrhoiden, Bartbechte, Malaria, Nerven-, Herz- u. Lungenleiden.

Sprechzeit Pforzheim **Reinholdstr. 21** täglich vormitt. 10-12 Uhr nachmitt. 2-4-1/2 Uhr.

Samstag und Sonntag auswärts.

Neuenbürg.

Nach Pforzheim in kleinen Haushalt (3 Pers.) wird per sofort zuverlässiges, pünktl.

Mädchen

gesucht, das schon in gutem Hause gedient hat. Mädchen, die auf gute Behandlung und dauernden Platz sehen, wollen sich melden bei

Verta Eberhardt, Gräfenhäuserstr. 8.

Ein junges

Dienstmädchen

für besseren, kinderlosen Haushalt auf sofort gesucht.

Frau J. Schwesenz, Pforzheim, Leopoldstr. 14, 1 Z.

Gehobenes, möbl.

Zimmer,

wennmöglichst mit Kost, auf 15. ds. Mts. zu mieten gesucht. Angebote erbeten unter G. an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Von einem tüchtigen Handwerker werden auf die Dauer von 3 Jahren sofort

3000 Mark

gegen Schuldschein gesucht. Angebote unter W. W. an die „Enztäler“-Geschäftsstelle erbeten.

Bildbad.

Eine große

Rundschiff-Mähmaschine,

wie neu, hat preiswert zu verkaufen, eventuell gegen ein gutes Fahrrad umzutauschen.

H. Riringer, Messerschmied.

Arnbach.

Habe einen gut erhaltenen

Kochofen

sowie einen eisernen

Backofen,

4 etagig, zu verkaufen

Elise Gropp, Witwe.

Obernhäusen.

Ein 5 Monate altes

Stierle

steht dem Verkauf aus

Friedrich Schumacher.

Pforzheim-Bröhlingen.

Stute,

12jährig, mittelschwerer Schlag, ist zu verkaufen

Maschinenfabrik

Carl Wegel.